

# 2020



WOHNSCHULE  
FREIENSTEIN



## DER FREIENSTEINER

183. AUSGABE  
JÄHRLICHES PUBLIKATIONSORGAN  
DER WOHNSCHULE FREIENSTEIN



## IMPRESSUM INHALTSVERZEICHNIS

<b>Name</b>	Wohnschule Freienstein		<b>SEITE</b>
<b>Adresse</b>	Rüedistrasse 1 CH- 8427 Freienstein	<b>Titelbild</b>	1
<b>Telefon</b>	044 866 31 11 / (international) + 41 44 866 31 11	<b>Impressum</b>	2
<b>Internet</b>	www.wohnschule.ch	<b>Aufnahmevoraussetzungen</b>	3
<b>E-Mail</b>	info@wohnschule.ch	<b>Leitbild</b>	4
<b>Trägerschaft</b>	Stiftung Wohnschule Freienstein	<b>Bericht der Präsidentin</b>	6
<b>Präsidentin</b>	Judith Alder	<b>Bericht des Gesamtleiters</b>	7
<b>Art der Institution</b>	Schulheim für normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche Aufnahme von Kindern mit ASS-Symptomatik, wenn sie lehrplanorientiertem Unterricht folgen können	<b>Bericht der Schulleiterin</b>	9
<b>Plätze</b>	36 Plätze für Knaben und Mädchen im Alter von 7-16 Jahren	<b>Outdoorprojekt</b>	12
<b>Internat</b>	4 Wohngruppen à maximal 9 Kinder Betreuung 24 Stunden, 365 Tage/Jahr	<b>Gruppenlager Gruppe 1</b>	14
<b>Schule</b>	4 Kleinklassen (lehrplanorientierter Bildungsauftrag) mit Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe, und Berufswahlklasse	<b>Schneeschuhwanderung Gruppe 2</b>	15
<b>Besonderes</b>	Erlebnispädagogische Projekte für Kinder und Jugendliche Lern- und Erlebniswelt Bauernhof	<b>Gruppenleben Pandemie</b>	16
<b>Aufsichtsstellen</b>	Volksschulamt Kanton Zürich Bundesamt für Justiz	<b>Jugend-Bibliothek</b>	19
<b>Bankverbindungen</b>	Zürcher Kantonalbank 8302 Kloten Konto 1100-4750.731 IBAN CH63 0070 0110 0047 5073 1	<b>Bio-Lindenhof</b>	21
	PC 84-599-5 IBAN CH91 0900 0000 8400 0599 5	<b>Reittherapie</b>	23
<b>Gesamtleitung</b>	Claude Scherrer	<b>Hundetraining</b>	25
		<b>Bericht des Quästors</b>	27
		<b>Betriebsrechnung</b>	28
		<b>Bilanz</b>	29
		<b>Anhang zur Jahresrechnung</b>	30
		<b>Revisionsbericht</b>	32
		<b>Unsere Mitarbeitenden am 31.12. 2020</b>	33
		<b>Trägerschaft</b>	34
		<b>Stabsübergabe im Stiftungsrat</b>	35
		<b>Unser Standort</b>	36

## AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

### INDIKATION

Unsere Angebote richten sich an normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 15 Jahren, die kurz- bis mittelfristig auf eine professionelle Schulung und Betreuung angewiesen sind.

### AUFNAHMEKRITERIEN

Im Regelfall nehmen wir Kinder und Jugendliche der Unter- und Mittelstufe auf, der Eintritt in die Oberstufe ist nur in begründeten Ausnahmefällen und nach besonderer Vereinbarung möglich.

Die Kinder und Jugendlichen verfügen über eine durchschnittliche Intelligenz und müssen von ihren Anlagen und Fähigkeiten her nach dem kantonalen Lehrplan unterrichtet werden können.

Kinder und Jugendliche mit einer Suchtmittelabhängigkeit, schweren Persönlichkeitsstörungen oder einer geistigen Behinderung können bei uns keine Aufnahme finden.



### ANMELDEPROZEDERE

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über eine Behörde (z.B. Jugendsekretariat, Jugend- und Familienberatung) oder die Schulpflege einer Gemeinde, welche auch die Finanzierung vorgängig klären und garantieren. Dieser Anmeldung geht meist eine psychologische Abklärung voraus.

### AUFENTHALTSDAUER

Die Aufenthaltsdauer richtet sich primär nach der Komplexität der Problemsituation der Kinder bzw. Jugendlichen in der Schule, dem Herkunftsmilieu sowie dem sozialen Umfeld. In der Regel wird die Aufenthaltsdauer bis zum Abschluss der Schulstufe festgelegt, in der sich die Kinder und Jugendlichen beim Zeitpunkt ihres Eintritts befinden, mindestens aber für ein Schuljahr.

Grundlage dazu ist eine frühzeitig geplante, im System vernetzte Austrittsplanung. Wir gehen vom Prinzip aus „solange wie nötig, nicht solange wie möglich“ und streben wenn immer möglich eine kurze und intensive Aufenthaltsdauer an.



### ZIELSETZUNG

Unser Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen während des Wohnschulaufenthaltes möglichst umfassend zu fördern, zu stärken und sie zu befähigen, adäquate Anschlusslösungen wahrnehmen zu können.

Wir legen Wert auf eine systemische Ausrichtung: Die Zusammenarbeit mit dem Klientensystem, den einweisenden Behörden und externen Fachleuten hat für uns einen hohen Stellenwert.

Wir legen grossen Wert darauf, die Eltern soweit wie möglich in die erzieherischen Prozesse der Kinder und Jugendlichen mit einzubeziehen.

**AUFTRAG**

Die Wohnschule Freienstein ist eine stationäre Kinder- und Jugendhilfeorganisation. Sie unterstützt und fördert Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen.

**ANGEBOT**

Wir bieten Kindern und Jugendlichen einen Ort mit klaren Strukturen, professionellen und verlässlichen Erziehungspersonen, sowie individuellen sozial - und erlebnispädagogischen, schulischen und therapeutischen Angeboten. Dazu gehört eine lebensnahe und praktische Förderung und Entwicklung im außerschulischen Bereich.

**UNSERE KERNWERTE**

Wir arbeiten partnerschaftlich, kooperativ und berücksichtigen das gesamte Beziehungsnetz der Kinder und Jugendlichen. Das Herkunftssystem wird während des Aufenthaltes in der Wohnschule so weit wie möglich in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Wir arbeiten lösungs- und kompetenzorientiert. Wir orientieren uns an den Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen und nehmen ihnen und ihren Eltern gegenüber eine positive Haltung ein.

Wir konzentrieren uns auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Das erleichtert ihnen die Kooperation und macht es ihnen möglich, Verhaltensalternativen zu entwickeln und ihre individuellen Möglichkeiten zu erweitern.

Wir arbeiten konsequent mit lösungsorientiert ausgerichteten Zielen, die auf die individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnisse unserer Klienten zugeschnitten sind. Die Ziele werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, sowie externen Fachbehörden und Fachpersonen vereinbart und sind für alle Beteiligten verbindlich.

Das übergeordnete Ziel ist eine optimale Integration der Kinder in die Gesellschaft, damit sie ihr Leben später möglichst autonom und selbstbestimmt führen können.

Im schulisch-pädagogischen Alltag ermutigen wir die Kinder und Jugendlichen und schaffen Situationen und Erlebnisse, in denen sie sich als wertvoll, kompetent und erfolgreich erleben können. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Ressourcen.

Wir achten auf die Individualität und Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und fördern ihren Anspruch auf die Mitverantwortung und Mitgestaltung ihrer Zukunft. Ihr Recht und ihre Pflicht zur Partizipation sind für uns zentral. So ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen, ihre vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in Alltags- und Lebensbereichen zu erkennen und zu nutzen.

Wir legen Wert auf gepflegte Umgangsformen. Wir fördern aktiv einen respektvollen, höflichen und wertschätzenden Umgang unter Erwachsenen und Kindern.

Die Gesundheit und die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen, sowie unserer Mitarbeitenden liegen uns sehr am Herzen.

**MITARBEITENDE**

Der Vorbildfunktion des Personals kommt im pädagogischen Alltag eine tragende Rolle zu.

Wir entwickeln und erweitern kontinuierlich unsere fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen in einem sich rasch verändernden bildungspolitischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Wir engagieren uns für ein gutes und wertschätzendes Betriebsklima. Unsere Arbeits- und Organisationsstrukturen ermöglicht es den Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten optimal einzusetzen und erfolgreich arbeiten zu können.

### **FÜHRUNG UND ORGANISATION**

Unsere Führungs- und Organisationsstruktur ist offen, klar und flach ausgelegt. Die Entscheidungswege sind kurz, die Verantwortungs- und Kompetenzbereiche sind geregelt und nachvollziehbar. Unsere Strukturen ermöglichen den Mitarbeitenden selbständiges Handeln, eine produktive Teamarbeit und Mitgestaltung in verschiedensten Bereichen und Inhalten ihrer Arbeit.

### **ZUSAMMENARBEIT**

Eine effiziente Zusammenarbeit ist uns wichtig. Unsere Strukturen und unsere Organisation unterstützen die Kommunikation nach innen und mit allen externen beteiligten Personen und Stellen.

### **QUALITÄTSSICHERUNG**

Wir reflektieren unsere Arbeit intern und lassen sie durch externe Partner regelmässig überprüfen. Wir nehmen Optimierungsmöglichkeiten konsequent wahr und entwickeln uns ständig weiter.

### **INFORMATION UND KOMMUNIKATION**

Wir kommunizieren transparent und sachlich. Wir sind auf verschiedene Krisensituationen vorbereitet, informieren rasch, situationsgerecht und arbeiten konstruktiv mit allen involvierten Stellen zusammen.

### **ÖKOLOGIE**

Wir gehen achtsam und vernünftig um mit den uns zur Verfügung stehenden materiellen und personellen Ressourcen.

Dieses Leitbild wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

---



## JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

JUDITH ALDER

### LIEBE LESERINNEN UND LESER

Bedingt durch die Pandemie war auch für die Wohnschule Freienstein das Jahr 2020 aussergewöhnlich und herausfordernd.

Covid-19 bedeutete für die Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden, dass sie die anhaltenden Veränderungen managen mussten. Dabei galt es immer wieder auf die Ängste und Unsicherheiten der Mitarbeitenden und Kinder einzugehen, ohne selbst immer schlüssige Antworten auf alle Fragen zu haben. Vereinzelt gab es Kinder, welche in Quarantäne mussten. Die Ausfälle des Personals durch Erkrankung oder Quarantäne galt es zu kompensieren. Viele Telefonate, Gespräche und angepasste Schutzmassnahmen waren nötig. Dies gelang der gesamten Geschäftsleitung ausserordentlich gut. Die jeweils neuen Verordnungen vom BAG galt es ständig im Schul- und Wohnbetrieb umzusetzen. Das war für alle Beteiligten sehr herausfordernd. Die Belegung ist im Jahr 2020 durchschnittlich leicht gesunken. Wir hatten 93% Belegung anstelle der angestrebten 94 %.

### DIE SOLARANLAGE AUF DEM SCHULHAUSDACH

Das Projekt wurde Mitte Jahr unter der kundigen Leitung des Stiftungsrates Roland Graf und Urs Spengeler der Firma EKZ Eltop AG durchgeführt. Am 17. Juni wurde die Solaranlage installiert und am 18. Juni berichtete der Zürcher Unterländer darüber.

Der Bau der Solaranlage wurde zum Projekt der ganzen Wohnschule mit Beteiligung praktisch aller Mitarbeitenden. Ein wichtiger Schwerpunkt war, die Kinder

und Jugendlichen zu schulen, damit sie praktisch miterleben konnten, wie der Strom produziert wird. Deshalb wurde die Thematik in den Schulstoff integriert. Vom Auspacken der Panels über das Montieren auf dem Dach wurden die Schülerinnen und Schüler miteinbezogen.

Nach dem praktischen Teil wurde den Lernenden im Technikraum mit einfachen Worten erklärt, wie die Sonnenstrahlen in wertvolle Energie umgewandelt werden. Im Schulhauseingang ist ein Bildschirm montiert, dort können die Schülerinnen und Schüler jeden Tag sehen wie viel Strom produziert wird. Gut 50 % des an der Schule benötigten Stroms kann über die Solaranlage generiert werden. Es ist dem Stiftungsrat ein wichtiges Anliegen, kontinuierlich ökologische Projekte umzusetzen.

### VERABSCHIEDUNG EINER STIFTUNGSRÄTIN

Andrea Koopmann danken wir herzlich für Ihr Engagement im Ressort Internat und Schule. Sie hat nach ihrem Masterstudium in Psychologie eine Anstellung erhalten, bei der ein solches Nebenamt zeitlich nicht mehr möglich ist. Sie war eine gern gesehene Persönlichkeit in der Wohnschule. Wir wünschen dir, liebe Andrea, viel Erfolg und „bilib gsund!“ Das bereits neu gewählte Stiftungsratsmitglied wird sich in diesem Jahresbericht noch selbst vorstellen.

### PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Die Gruppenleiterin Karin Erdmann ging nach ihrer Mitarbeit von 13 Jahren in der Wohnschule in den wohlverdienten Ruhestand. An dieser Stelle gebührt ihr ein besonderer Dank für ihr ausserordentliches Engagement für je-

des ihr anvertrautes Kind! Sie war mit Herz und Seele dabei und wir wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit.

### QUALITÄTSÜBERPRÜFUNGEN (QM)

Die Rezertifizierung konnte wie geplant umgesetzt werden. Wir erhielten ein sehr gutes Feedback und freuen uns, bis 2023 zertifiziert zu sein. Das QM Team wird die empfohlenen Themen weiterbearbeiten, denn die Qualitätssicherung ist bekanntlich keine abgeschlossene Aufgabe, sondern zeichnet sich aus durch kontinuierliche Optimierungen.

Die geplante Schulbeurteilung des Volksschulamtes konnte nicht durchgeführt werden. Aufgrund der Covid-19 Situation wurde sie verschoben.

Den zuweisenden Behörden und allen Partnern der Wohnschule danke ich im Namen des Stiftungsrates für das Vertrauen in die Wohnschule Freienstein. Sie ermöglichen es dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung, die Herausforderungen, insbesondere in der Auswahl der Platzierungen, zu unterstützen.

Judith Alder  
Präsidentin Stiftungsrat Wohnschule Freienstein

## JAHRESBERICHT DES GESAMTLEITERS

CLAUDE SCHERRER



«Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende»  
(Demokrit, griechischer Philosoph)

### LIEBE LESERINNEN UND LESER

Ich habe mir in letzter Zeit Gedanken gemacht zum Thema Glück. Was bedeutet es für mich? Glück zeigt sich in vielen Formen, als kurzer Augenblick oder als längerer fester Bestandteil im Leben. Was Glück ausmacht, ist eine individuelle Wahrnehmung und deshalb für jeden Menschen anders. Ist etwas nicht mehr da, das wir als unerlässlich für unser persönliches Glück empfinden, sind wir traurig, verunsichert oder auch wütend.

Der französische Schriftsteller Maurice Barrès hat Glück folgendermassen definiert: «Das Glück ist im Grunde genommen nichts anderes als der mutige Wille zu leben, indem man die Bedingungen des Lebens annimmt».

Mit scheint das eine passende Aussage, im Rückblick auf das anspruchsvolle und herausfordernde vergangene Jahr. Es war in vielen Bereichen von Corona geprägt und verlangte uns viel ab. Wir waren einer Unmenge negativer, nicht selten widersprüchlicher Meldungen, und einer Vielzahl von Massnahmen und Regelungen ausgesetzt. Es verwirrte uns zunehmend, dass die Experten sich oft widersprachen und wir uns im Dschungel von News und rasch folgenden Dementi, Studien, Gegenstudien und Verschwörungstheorien schwer zurechtfinden. Die Frage nach dem Richtig oder Falsch stellte sich im Arbeitsalltag immer wieder aufs Neue.

Wir sind weiterhin in vielen Lebens-

bereichen ungewohnten Beschränkungen und Herausforderungen unterworfen. Das ist schwierig und neu für uns. Wir sind es nicht gewohnt, dass unsere Freiheiten und Rechte eingeschränkt werden. Allerdings gibt es viele Anzeichen, dass es in Bezug auf unsere Ansprüche an Staat, Politik und Gesellschaft schon vor dem Ausbruch von Corona mehr um unsere Freiheiten und weniger um unsere Pflichten ging.

Es gab aber auch viele erinnerungswürdige und erfreuliche Erlebnisse in dieser Zeit. Trotz aller Einschränkungen gelang es vielen Menschen, das Gute in den Herausforderungen des letzten Jahres zu finden und sich über alltägliche Erlebnisse, Begegnungen und Erfolge zu freuen. Für mich persönlich war das Wichtigste an diesem Jahr die Erkenntnis, was mir wirklich wichtig ist, wer mir nahesteht und wofür ich mich gerne einsetze. Es ist bereichernd, einen neuen und schärferen Blick auf die wesentlichen Dinge des Lebens zu werfen und dafür dankbar zu sein. Dazu gehören vor allen Dingen die Menschen, die uns nahestehen, die wir lieben, schätzen und um die wir uns kümmern dürfen. Das macht uns glücklich und ist nachhaltiger als das Jammern um den Verlust von Freiheiten. Ausserdem erhalten wir durch das Lösen neuer Probleme die Möglichkeit zu lernen, und dabei als Persönlichkeiten zu wachsen.

Rückblickend sind wir als gesamte Institution gut - wohl da und dort auch mit Glück - durch dieses schwierige Jahr gekommen. Niemand war ernsthaft krank, eine pandemische Situation, die zu

existentiellen Bedrohungen, zu vorübergehenden Schliessungen einzelner Teams oder gar der gesamten Einrichtung hätten führen können, blieb aus. Entstandene personelle Lücken wurden von den übrigen Mitarbeitenden gut ausgefüllt. Wir konnten unsere Arbeit fortsetzen, die Kinder und Jugendlichen auch unter erschwerten Bedingungen beschulen und betreuen. Im Gegensatz zu anderen Berufssparten, hatten wir obendrein gesicherte Arbeitsplätze und keine Lohnneinbussen. An dieser Stelle ein grosses Kompliment und ein herzlicher Dank an das gesamte Personal, das dies mit seinem Einsatz und Können möglich machte.

Zwischenmenschliche Begegnungen mit Menschen ausserhalb der Wohnschule kamen in diesem Jahr zu kurz. Viele unter uns vermissten genau diese fehlenden Sozialkontakte mehr als alles andere. Jetzt hoffen wir, dass sich die Situation im Verlauf des nächsten Jahres entspannt, und wir wieder einigermassen zur (neuen?) Normalität zurückkehren können. Auch wenn sich eine nachvollziehbare Coronamüdigkeit breitmacht, wir müssen noch etwas Geduld haben und uns durchbeissen. Nicht änderbare Situationen zu akzeptieren, das Beste daraus zu machen, gepaart mit einer Portion Humor hilft gegen Verdruss und beschert uns Glücksmomente.

Viele Aktivitäten, die in dieser Zeit vorgebracht wurden, gerieten leider etwas in den Hintergrund: zum Beispiel die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zum neuen Kinder- und Jugendgesetz (KJG), sowie zum neuen Volksschulgesetz (VSG). Die

Hauptakteure waren das Volksschulamt, das Amt für Jugend- und Berufsberatung, die Verbände und verschiedene interdisziplinäre Arbeitsgruppen. Die Verordnungsvorlagen befinden sich zwischen Ende November 2020 und Ende Februar 2021 in der Vernehmlassung. Es lässt sich schon jetzt voraussagen, dass viele Institutionsleitende und Trägerschaften, aber auch andere Interessengruppen einigen zentralen Punkten der Verordnungen sehr kritisch gegenüberstehen. Die Vernehmlassung wird zeigen, wie mit den kritischen Anmerkungen und geforderten Optimierungen umgegangen wird. Die Verbände und einige Trägerschaften sind der Auffassung, dass eine Implementierung der neuen Gesetze auf den 1. Januar 2022 verfrüht ist. Es wäre vernünftig, sich die Zeit zu nehmen für eine gründliche Überarbeitung der umstrittenen Paragraphen. Im Gegenzug erhielt man auf diese Weise eine nachhaltige, breit abgestützte Akzeptanz und Zustimmung zu den Vorlagen. Für die künftige Zusammenarbeit im neuen System wäre das ein entscheidender Vorteil.

Die Wohnschule baute im Juni dieses Jahres mit Eigenmitteln eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulhauses auf. Die neue Solaranlage (teils auch unter aktivem Einbezug einiger Schülerinnen und Schüler) ging im Juni in Betrieb und liefert seit einigen Monaten regelmässig Ökostrom. Darauf sind wir stolz und es passt auch zum Öko-Label der Stiftung mit Biobauernhof, sowie einem achtsamen und nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Das bereits vierte Audit, das wir in den letzten 12 Jahren erfolgreich bestanden, zertifiziert die Wohnschule bis zum Oktober 2023 und spricht ihr in vielen wichtigen Bereichen eine hohe Qualität aus. Auch der Optimierungsbedarf wurde sorgfältig geprüft und liegt uns vor. Die geplante externe schulische Evaluation durch die Fachstelle für Schulbeurteilung fiel den Corona -Restriktionen zum Opfer. Sie wird erst im Jahre 2022 nachgeholt.

Wir führten ein umfangreiches Monitoring ein für die Erfassung der eingegangenen Platzierungsanfragen. Das gab uns u.a. Aufschluss über die Nachfragesituation, die Indikation, die zeitliche Verteilung der Anfragen übers Jahr, den Altersdurchschnitt und die Schulstufen, die anfragenden Gemeinden und Organisationen, sowie das Verhältnis zwischen Platzierungsanfragen und erfolgten Aufnahmen. Die Belegung war mit gut 93 Prozent im Jahresdurchschnitt knapp unter den Erwartungen. Das Monitoring wird auch im Jahr 2021 fortgeführt.

Auch in konzeptionellen Bereichen wurden nötige Anpassungen, beispielsweise im Betriebshandbuch (Feinkonzept), im Schutzkonzept und im Personalreglement vorgenommen.

Danken möchte ich den vielen Spenderinnen und Spendern, die es uns auch in diesem Jahr ermöglichen, nicht beitragsberechtigten therapeutische Angebote wie Training mit dem Hund, Reittherapie oder auch spezielle freizeitpädagogische Projekte anzubieten.

Ein grosser Dank geht an das Personal, den Stiftungsrat und alle Fachleute, die uns von aussen tatkräftig unterstützten und berieten, sowie an die Eltern und Familienangehörigen unserer Kinder und Jugendlichen für die Zusammenarbeit unter erschwerten Umständen.

Ihnen allen wünsche ich ein erfolgreiches und glückliches 2021.

Bleiben Sie gesund!



## BERICHT DER SCHULLEITERIN

IRENE BAUMANN

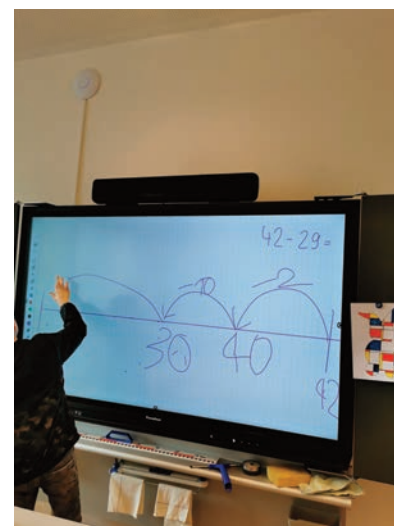
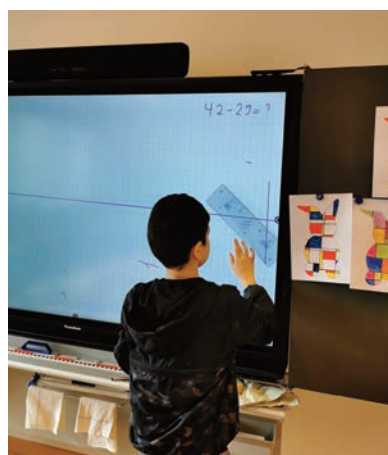
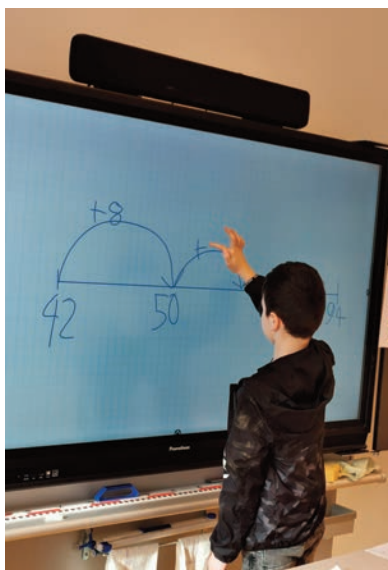


### «SCHOOL MUST GO ON»- LERNEN LÄUFT IMMER WEITER

In diesem Schuljahr fand das Lernen von einem Tag auf den anderen in ungewohnter Weise statt. Der Fernunterricht forderte das Lehrerteam unter rasch entwickelten Rahmenbedingungen/Schutzkonzepten täglich neu heraus. Wie unsere Kinder und Jugendlichen das Home-Schooling empfanden, erfahren Sie hier mit folgenden Aussagen seitens Schülerinnen und Schülern:

- «Ich fand es gut, wieder mal zu Hause zu arbeiten.»
- «Der Nachteil war, wie lange soll ich arbeiten, wenn ich gerade mal keine Lust hatte?»
- «Der Arbeitsstoff war normal. Wir mussten jeden Tag 3 Stunden arbeiten.»
- «Der Lockdown war am 13. März, genau an meinem Geburtstag.»
- «Ich blieb oft zu Hause, weil ich nicht infiziert werden wollte.»
- «Es war nicht gut bei mir. Ich musste in die Wohnschule zurückkommen und ich ärgerte mich. Dann habe ich auf der Gruppe Home-School gemacht.»
- «Während des Lockdowns habe ich viel in Mathematik gearbeitet.»
- «Mein Favorit war Deutsch, Zusammenfassen von Geschichten in kurzen Sätzen.»
- «Sonst war es gut. Ohne Lockdown hätten wir schöne Frühlingsferien gehabt, aber die Grenzen waren geschlossen.»
- «Es war umso härter, da wir alle voneinander isoliert waren und unsere Freunde nicht treffen konnten.»

Nach Plan durchführen konnten wir glücklicherweise noch unseren Sporttag im Freien, auch die neue Photovoltaikanlage gab dem Unterricht neue Lernimpulse mit beeindruckendem Anschauungsunterricht auf dem Schulhausdach, geleitet durch Fachleute des EWZ. Ebenso wurden noch eine Woche vor dem Fernunterricht alle Schulzimmer mit interaktiven Boards ausgerüstet. Im Grunde ideale Bedingungen für die Umsetzung des Lehrplans 21...



Dann kam der mehrwöchige Fernunterricht. Der Schulalltag änderte sein Gesicht.

Die Exkursionen, der Gruppensport, das Jahresschlussfest mussten aus dem Jahresablauf gestrichen werden. Das lästige Stosslüften in den kalten Wintertagen (wir haben CO<sub>2</sub> Messgeräte in unseren Schulzimmern installiert) und natürlich die Hygieneregeln führen wir eisern durch, immer mit der Absicht, dadurch den Präsenzunterricht weiter zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sind die Lernziele sogar zweitrangig. Eigentlich ist es für unsere Kinder und Jugendlichen enorm wichtig, zur Schule kommen zu dürfen. Natürlich auch, um keinen Lernstoff zu verpassen. Viel wichtiger sind jedoch die (wenn auch eingeschränkten) sozialen Kontakte und Interaktionen, der Austausch mit Gleichaltrigen in den „Peergroups“.

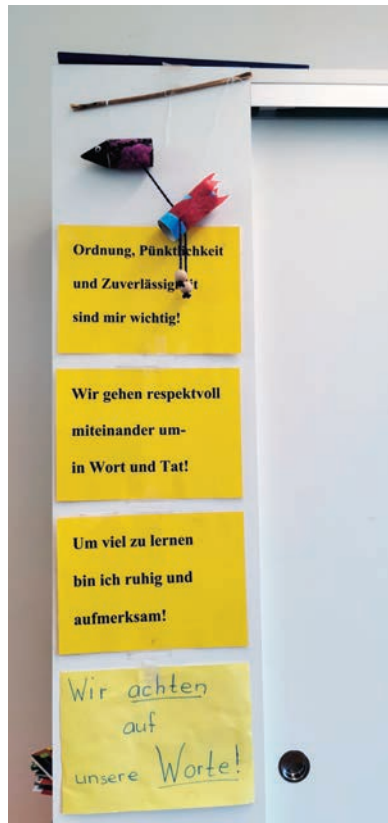
Es geht um die Entwicklung und die geistig-seelische Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen. In diesem Jahr wurden ihnen

existentiell wichtige Erfahrungen genommen, was sich auch auf die Lehrstellensuche ausgewirkt hat. Der Stillstand hat ganze Arbeitszweige für Schnupperlehren lahmgelegt, Erfahrungen lassen sich nicht auf theoretischem Wege oder rein virtuell machen.

Umso wichtiger sind auf die Kinder und Jugendlichen zugeschnittene zusätzliche Lernarrangements wie das Lehrlingstraining, das wir seit 2 Jahren intern in unserer Grossküche aufgebaut haben. Unser Gourmetkoch und gelernter Lehrlingsauszubildner motiviert und trainiert unsere Jugendlichen zielgerichtet und motivierend auf die kommenden Berufsanforderungen hin. Weiter bieten wir im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft den Umgang und das Lernen mit Tieren an. In der begleiteten Interaktion mit Tieren (Hundetraining und Pferdetherapie, Lindenhof) erfahren unsere Kinder auf neuen Kommunikationswegen natur- und zeitnah Ursache und Wirkung.

Ich bin übrigens beeindruckt, auch ein wenig stolz, zu sehen, wie gut sich unsere Schülerinnen und Schüler der Situation anpassen können. Motivieren und lehren wir doch unsere Kinder und Jugendlichen darauf hin, dass sie nie aufgeben. Sollten sie einmal „hinfallen“, dann gibt es nur eines: einfach wieder aufstehen und weitergehen.

Mit sich selbst und mit anderen auf eine konstruktive Weise umzugehen und Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz in einem ausgewogenen Verhältnis zu entwickeln ist das Ziel des sozialen Lernens.



Soziales Lernen soll die emotionalen, sprachlichen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder erweitern, die sozialen Kompe

tenzen der Kinder gezielt fördern, den Zusammenhalt in der Gruppe stärken, sowie verbale und nonverbale Handlungsstrategien für Konfliktsituationen bieten.

Soziales Lernen verbessert so das Klassen- und Schulklima und schafft die Grundlage für gelingende Lernprozesse.

Sich beim Lernen gegenüber zu sitzen, intensiv zu kommunizieren, auch mal vom Thema abzuweichen, dann wieder den Faden aufzunehmen, um den Bogen abzurunden... all das passt nicht in den einseitigen Digitalunterricht. Die Kinder entdecken mit so viel Einzigartigkeit, mit so viel Neugierde und Lernfreude ihre Welt und brauchen die Kontakte ihresgleichen für ihre ganzheitliche Förderung.

- Lernen findet in Lernumgebungen und Sinnzusammenhängen (Kontext) statt
- Lernen ist ein aktiver Vorgang, bei dem wir subjektive Denkwelten aufbauen
- Soziales Lernen: Lernen im Austausch mit anderen Lernenden
- Metakognition ist Nachdenken über das (eigene) Lernen: In den Unterricht gehören das Nachdenken über das eigene Vorgehen, das Vergleichen und die Reflexion über was gelernt wird, wozu gelernt wird und wie gelernt wird.

Unterrichten heisst, Kinder und Jugendliche in ihrem Lernprozess zu begleiten und zu beraten.

**Soziale Interaktionen sind für das Lernen ausschlaggebend. Stärkste Motivation ist das Gefühl, verstanden zu werden.**



Eine Schülerin der Berufswahlklasse schildert ihre Berufswahl:



**Zeit, Geduld und Glück! Mein Weg bis zur Lehrstelle**

Zu Beginn von meinem letzten Jahr Schule wusste ich eigentlich noch gar nicht, was ich einmal machen wollte und das war mein erstes Problem. Wohin mit mir? Nun gut, irgendwie wusste ich eigentlich schon, wie es mit mir beginnen sollte und von dort aus lief ich in Richtung Ziellinie. Wie man beginnen sollte, ist eigentlich ganz leicht, wenn man weiss, was man gerne tut. Bei mir war es nun

mal mit Menschen reden und so begann ich nach Schnupperlehren zu fragen. Nach zwei verschiedenen Schnupperlehren in einer KITA wusste ich, dass dies eher nicht so meins war... Aber es musste etwas sein, was ich mochte und das war Lesen. In einer Bibliothek zu Arbeiten wäre ja an sich kein Problem und vielleicht sogar das Richtige für mich gewesen. Doch irgendwie fand ich keine Lehrstelle als Bibliothekarin und fand dafür aber den Beruf als Verkäuferin musste ich einen Multicheck machen und dies gelang mir mit einem 56% Eignungsergebnis erstaunlicherweise gut. Somit war ich meinem Ziel etwas näher gekommen. Ich sprach mit einigen Leuten darüber, ob es wirklich etwas für mich wäre. Leider aber kaufen nur wenige Leute noch Bücher in Läden und bevorzugen es im Internet zu kaufen, auch dank Corona ist das nur noch beliebter geworden. Da ich dies nun abhaken musste, sah ich mich weiter rum, da ich nicht aufgeben wollte. Aber für mich hörte sich der Bereich Detailhandel sehr interessant an, weshalb ich mich dort ein wenig erkundigte. So fragte ich nach Schnupperlehrstellen, gelang an diese relativ leicht, trotz der harten Zeit in der Corona Pandemie. Im Laden mussten wir, sowie auch die Kunden, eine Maske tragen und arbeiteten im Laden. So hatte ich eine neue Interessensrichtung in diesem Beruf gefunden und wollte in diesem Bereich eine Lehrstelle finden. Ich erkundigte mich weiter in diesem Bereich und habe eine Bewerbung in einem Farb-Atelier Laden und bei einem Tierladen abgeschickt. Leider bekam ich diese Stellen nicht, obwohl ich

bei beiden eine relativ gute Rückmeldung bekam. Natürlich war ich da etwas enttäuscht, aber ich durfte da noch nicht aufgeben und suchte weiter hartnäckig nach einer Lehrstelle. Nach langer Suche fand meine Lehrerin die Website von einem Haushalt und Eisenwaren Geschäft, mitten in der Stadt Zürich. Ich wurde sofort aufmerksam, schickte ihnen meine Bewerbungsunterlagen und bekam schon gleich ein Datum für meine Schnupperlehrstelle. In diesen zwei Tagen habe ich vieles über das System in einem Haushaltsladen erfahren dürfen und ich verstand mich auch gut mit den Mitarbeitern, die dort arbeiteten. Auch sie gaben mir eine gute Rückmeldung. Also wartete ich geduldig, aber gespannt, auf ihre Antwort. An einem Donnerstag nachmittag bekam ich ihren Anruf und bekam die Zusage für die Lehrstelle, die ich mir gewünscht habe. So habe ich meine Lehrstelle gefunden.

J.L./3. Sek A

### **27.2.21,11 Uhr: geschafft Unterzeichnung meines Lehrvertrags**

*Legende zu meiner Symbolik: Minutenzeiger 27.; Stundenzeiger 2/Februar; Sekundenzeiger/11 Uhr*





## OUTDOORPROJEKT

JOSCHA BECKER

### LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wir schreiben das Jahr 2020, eine Zeit der neuen Medien, der Smartphones, des Fast Foods und vieler äusserer Reize. Jedoch auch eine Zeit, in welcher die Natur, aktive Freizeitgestaltung und ausgewogene Ernährung als kostbares Gut, ja nahezu als Statussymbole angesehen werden. Und das zu Recht. Der Aufenthalt in der Natur wirkt entspannend auf unseren Organismus, fördert die Konzentrationsfähigkeit und hebt die Stimmung. Auch gutes Essen trägt massgeblich zu unserem Wohlbefinden bei oder um es mit den Worten Winston Churchills zu sagen: «Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit der Geist Lust hat, darin zu wohnen.»

### DIE OUTDOORKÜCHE

Mit dem Projekt «Outdoorküche» haben wir für die Kinder und Jugendlichen eine Möglichkeit geschaffen, ebendiese Erfahrungen zu machen, aus dem Alltag auszubrechen, Neues zu lernen und zu erleben. Die «Outdoorküche» hatte das Ziel, den Bezug der Kinder und Jugendlichen zur Natur zu vertiefen und ihnen die Erfahrung zu ermöglichen, dass man auch mit bescheidensten Mitteln eine grossartige Zeit haben und eine genussvolle Mahlzeit kochen kann, zu der jeder etwas beiträgt und ihnen verschiedene Methoden des Kochens in der Natur näherzubringen. Ausserdem haben die Kinder erfahren, dass es für die Bewältigung komplexer Aufgaben manchmal mehrere Personen benötigt und jede Aufgabe einen wichtigen Teil zum Erreichen des Tagesziels beiträgt. Gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz und das Wir-Gefühl standen für uns daher



genauso im Zentrum, wie die praktischen Tätigkeiten.

Die Outdoorküche fand an drei Mittwochnachmittag statt. Mit Maurice, Renato, Andreas, Luca, Hazem und Valentino, hatten wir eine schlagkräftige Truppe beisammen. Nicola Vogt, Tobias Heim und mir kam die Aufgabe zu, diese Kräfte in die richtigen Bahnen zu lenken.

### FEUERWORKSHOP

Am ersten Tag haben wir einen Feuerworkshop im Schatten der Burgruine Freienstein durchgeführt. Gemeinsam haben wir verschiedene Methoden des Feuer-



machens ausprobiert. Die Kinder haben selbstgemachte Grillanzünder hergestellt, sich an der uralten Methode mit Stock und Brett versucht, gelernt Feuerstahl richtig einzusetzen sowie die Energie der Sonne zu erleben, indem sie Sonnenstrahlen mit Hilfe einer Lupe gebündelt haben. Auch Dominique, der an diesem Tag in der Wohnschule schnupper-te, half tatkräftig mit.

Um den ersten Tag ausklingen zu lassen, haben wir Würste gegrillt, Stockbrot gebacken und Marshmallows geröstet.

### HOBO OFEN

Am zweiten Tag sind wir gemeinsam auf den Irchel gelaufen. In der Nähe des Aussichtsturms haben die Kinder in Zweiergruppen Öfen aus alten Konservendosen gebaut nach Art der amerikanischen Wanderarbeiter, den Hobos. Unter Einsatz von Schweiss, handwerklichem Geschick, und Durchhaltewillen haben sie schliesslich drei Öfen gebaut. Maurice und Andreas kochten über ihrem Ofen die Spaghetti, Luca und Valentino kredenzten eine leckere Bolognese Sauce und Hazem steuerte gemeinsam mit Renato den Pudding als Dessert bei.

Die Jungs konnten ihre Kletterkünste zeigen, indem sie unermüdlich einen steilen, bewaldeten Hang erklimmen und runterrutschten.

Vor allem das Spielen und bauen der Öfen war für viele der Jungs das persönliche Highlight des Projekts.



### RISOTTO

Den letzten Projekttag haben wir nochmals am Fusse des Irchel Aussichtsturms verbracht. Die Kinder suchten gemeinsam geeignete Äste, um ein Dreibein zu bauen und kochten Safranrisotto über dem offenen Feuer. Auch an diesem Tag war das Erforschen des umliegenden Waldes sowie das Erklimmen des Hangs eines der Highlights. Zum Abschluss des Projekts bekam jedes Kind, als Zeichen der erfolgreichen Teilnahme, ein personalisiertes Taschenmesser geschenkt, welches sie auch schon über das Projekt benutzen konnten.



### RESÜMEE

Für die sechs Jungs, wie auch für uns Erwachsene ist das Resümee des Projekts sehr positiv und es hat uns wieder einmal verdeutlicht, dass es oft nicht viel benötigt, um eine großartige und ereignisreiche Zeit zu verbringen. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten, die dieses gelungene Projekt ermöglicht haben.

Aufgrund der positiven Erfahrungen in diesem kurzen Projekt, haben Tobias Heim und ich entschieden im Jahr 2021 ein weiteres Outdoorprojekt ins Leben zu rufen, welches sich über das komplette Kalenderjahr ausdehnen wird.

Zu viel möchte ich an dieser Stelle jedoch noch nicht verraten, es bleibt jedoch weiter spannend!

In diesem Sinne wünscht das Projektteam Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein schönes und gesundes Jahr 2021.



## GRUPPENLAGER GRUPPE 1

NICOLE GROB

Wir haben unser letztjähriges Gruppenlager im beschaulichen Rottweil im Schwarzwald verbracht. Wir konnten in einem der ältesten Häuser (Baujahr 1618) dem «Vogtshof» verbringen.



Freitags sind wir angekommen und haben den Abend mit einem leckerem Fischmenü ausklingen lassen. Samstags starteten wir den Tag mit einem reichhaltigen Brunch, gleich darauf begann unsere Wanderung. Über Stock und Stein sind wir gelaufen und mussten sogar einen Fluss überqueren,



um am Ende an einer schönen Lichtung mitten im Wald, unser Lager aufzubauen. Dort wurde über dem Feuer ein leckeres Risotto mit Poulet zubereitet und zum Dessert hat es Marshmallows am Spieß gegeben. Die gemütliche Lagerfeuerstimmung wurde für gute Gespräche und zum Verweilen genutzt. Die Jungs waren alle satt platt vom langen Marsch und zurück im Haus, kehrte schnell Ruhe ein.

Sonntags haben wir das sonnige Wetter im schönen Garten des Hauses genossen und uns vom Vortag ausgeruht. Patrick und William verbrachten den ganzen Tag am Grill und haben uns für das Abendessen zartes Pulled Pork gezaubert. Die Jungs haben das verwinkelte Haus für Versteckspiele genutzt - von Klein bis Gross waren alle dabei. Abends wurden noch Spiele gespielt und es herrschte eine ausgelassene Stimmung. An unserem letzten Tag gingen wir Rodeln. Es war eine schnelle und lange Abfahrt mit vielen Kurven. Alle hatten Spass und die Fahrten wurden immer kürzer – da die Bremse immer weniger gezogen wurde.

Die vier Nächte gingen wie im Flug vorbei und der Tag der Abreise kam schneller als gewollt. Den letzten Abend haben wir mit leckeren Pfannkuchen und einer Präsentation über Fake-News verbracht. Es kamen spannende Themen auf den Tisch, wobei einige Punkte zu grossen Erstaunen führten.

Alles in allem war es ein wunderschönes, verlängertes Wochenende. Wir konnten zusammen als Gruppe 1 viele neue, lustige und prägende Momente erleben und eine schöne Auszeit geniessen.



## SCHNEESCHUHWANDERUNG GRUPPE 2

JANINE WENKER



### SCHNEESCHUHWOCHENENDE

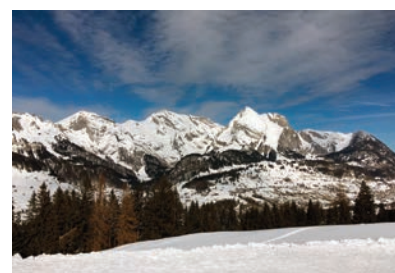
Nach dem reichhaltigen Frühstück und dem Beladen der Fahrzeuge, mit unserem Gepäck und den Schneeschuhen, fuhren wir in los Richtung Alt. St. Johann. Nach der circa 5/4-stündigen Fahrt fuhren wir schwer bepackt mit der Bergbahn hoch zur Alp Sellamatt, die 1400 Meter über Meer liegt. Bevor wir uns die schweren Schneeschuhe an die Füße schnallten und mit Skistöcken bewaffnet losmarschierten, bezogen wir unserer Zimmer in der Jugendherberge, die direkt neben der Bergstation liegt. Direkt danach ging es im Gänsemarsch los. Mehrheitlich hoch und immer wieder etwas runter durch den tiefen Schnee. Zum Frieren hatten wir keine Zeit. Jedoch für den einen oder andern Spass. So landete der oder die eine oder andere immer wieder mal neben dem Weg im tiefen Schnee und wurde öfters auch noch zusätzlich von anderen mit Schnee zu gedeckt. Damit wir auch bei Kräften blieben, assen wir in der Hälfte der vierstündigen Wanderung unserer selbstgemachten Sandwiches.

Nach dieser kräftezehrenden Wanderung assen wir im Berggasthaus reichlich zu Abend. Der angebotene Spaghetti-Plausch kam bei allen gut an und alle assen mehr als nur eine Portion. Danach spielten wir im Nebenraum meh-

rere Runden «Die Werwölfe vom Dusterwald». Ab 22.00 Uhr war dann Nachtruhe angesagt.

Am nächsten Morgen hiess es, nach dem Frühstück, zusammenpacken und aufräumen. Denn auch wenn wir nicht direkt wieder ins Thal fuhren, mussten wir zuerst unsere Zimmer abgeben. Danach ging es wieder in den Schnee hinter dem Berggasthaus. Dort veranstalteten wir Schneeballschlachten, gruben mehrere von uns im Schnee ein und natürlich wieder aus, Schlittelten mit Müllsäcken den Hang hinunter, bauten Schanzen, warfen uns gegenseitig in den Tiefschnee und spielten «Drache, Prinz, Prinzessin». Mit dem letzten Spiel hielten wir uns warm, da es trotz des herrlichen Wetters irgendwann kalt wurde. Als es dann doch langsam für alle zu kalt wurde, fuhren wir mit der Gondelbahn wieder runter ins Dorf.

Auch die Rückfahrt ging ohne Stau und Umwege vorüber und wir kamen erschöpft, aber mit reichlich neuen, positiven und freudigen Erinnerungen zurück in die Wohnschule Freienstein. Das Auspacken ging Hand in Hand und war zum Glück schnell erledigt. Eine Auswahl der entstandenen Bilder hängt nun auch bei uns auf der Wohngruppe und lässt bei jedem immer wieder die Erinnerungen neu aufleben.





## GRUPPENLEBEN PANDEMIE

FRANK BECKER

### CORONA UND SEINE AUSWIRKUNGEN AUF DEN PÄD. GRUPPENALLTAG

Wir werden alle den Februar 2020 nicht vergessen, als uns der Begriff «Corona» zu begleiten begann. Zu diesem Zeitpunkt noch milde belächelt und nicht ernster genommen, als würde in China ein Sack Reis umfallen.

Doch die Entwicklung hat uns alle überrollt und spätestens seit März 2020, als der grosse «Lockdown» erfolgte, ist uns der Ernst der Lage bewusst geworden. Auch bei uns in der Wohnschule!

Auch wir passten uns auch den Empfehlungen des BAG an und schlossen unsere Schule. Wir schickten diejenigen Kinder und Jugendliche nach Hause, bei denen es möglich war. Mit einer Minimalbesetzung an Personal wurden die verbliebenen Kinder betreut und viele Mitarbeiter arbeiteten stundenreduziert im Homeoffice.

Anfangs fanden es die Kinder und Jugendlichen noch cool, nicht in die Schule zu müssen, via Internet beschult zu werden und Abstand zur Wohnschule zu haben.

Doch schon bald begannen sie zu murren über Langeweile, die Trennung von Freunden und Alternativen in der Freizeitgestaltung. Was wir bisher nur sehr selten hörten: Sie konnten die Zeit nicht abwarten, um wieder in die Wohnschule zu dürfen und Struktur zu erleben.

Dies geschah dann auch ab dem 10. Mai und ging bis zum Herbst gut. Eine gewisse Normalität hielt Einzug, wir konnten wieder in die Ferien- und Gruppenlager und auch diverse Freizeiteinrichtungen konnten wieder genutzt werden. Natürlich mit den notwendigen Sicherheitsmassnahmen.

Und dann im Herbst der erneute Anstieg der Fallzahlen und damit verbundenen verschärften Auflagen. Auch wir mussten der Entwicklung Tribut zollen. Abstand war zwingend und das Maskentragen auf den Wohngruppen obligatorisch. Und wie wirkte sich dies nun auf den Gruppenalltag aus?

Ich möchte explizit darauf hinweisen, dass die nun folgenden Eindrücke subjektiv die Empfin-



dungen des Teams der Gruppe 3 widerspiegeln und von Gruppe zu Gruppe variieren können:

Zunächst einmal die Massnahmen, die auf den Wohngruppen getroffen werden mussten, um die grösstmögliche Sicherheit für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen zu gewährleisten:

- Alle Kinder und Jugendlichen müssen, sobald sie ihre Zimmer verlassen, Masken tragen.
- Die Vorgaben des Abstands zueinander mussten, wo immer





- möglich, eingehalten werden
- Bei jedem Betreten der Wohngruppe müssen die Hände gründlich gewaschen werden
  - Besuche von externen Personen (Kollegen aus dem Dorf, Ehemalige etc.) sind auf den Wohngruppen nicht gestattet
  - Eltern dürfen die Wohngruppe ebenfalls nur mit Maske betreten
  - Kinder, Jugendliche und Erwachsene müssen bei Symptomen zu Hause bleiben und sich einem Test unterziehen.

Nun zu den Auswirkungen, die wir beobachten konnten:

### ABSTANDSREGEL

Um den geforderten Abstand einigermassen einzuhalten, mussten wir die Kinder und Jugendlichen bei den Tischsituationen in zwei Gruppen aufteilen. Die älteren Jugendlichen essen in der Stube, die anderen im Esszimmer. Dies ging und geht immer noch sehr gut, obwohl wir feststellen, dass



dadurch der Zusammenhalt und das Gruppenfeeling leidet. Es ist schwieriger geworden, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und es sind zwei Blöcke entstanden: «die Grossen und die Kleinen». Nichts destotrotz haben sich die Konflikte nicht vermehrt und sie sind immer noch füreinander da.

### MASKENTRAGEN

In 90% des Alltags begegnen wir den Kollegen und dem Klientel nur noch mit Maske. Lediglich beim Essen ist ein Zusammensein ohne Maske noch möglich. Auch dadurch geht viel Emotion verloren. Die Kinder und Jugendlichen können schlechter unsere Mimik lesen, die viel von unserer Stimmungslage verrät. Ob Trauer, Freude oder Verärgerung: Es bleiben lediglich die Augen, um etwas darin lesen zu können.

### VERMEIDUNG VON MENSCHENSAMMMLUNGEN

Obwohl wir nach Kräften versuchen, die geschlossenen Freizeiteinrichtungen zu kompensieren, stellt sich doch zunehmend Frust ein. Bei Erwachsenen und bei Kindern. Es fehlen die Alternativen, um dem gewohnten Internatsalltag zu entkommen und Abwechslung zu geniessen. Klar, wir gehen wandern, machen Brettspiele, führen unsere Gespräche. Doch in der Vergangenheit war es auch sehr schön, zum Skifahren, Eislaufen, Minigolf, Eisdiele, Kino, Tech-



norama usw. usw. gehen zu können. Jedoch trotz der ganzen Einschränkungen machen die Kinder und Jugendlichen es sehr gut. Sie zeigen viel Verständnis für die Situation und es kommt überraschend wenig zu Lagerkollern.

### KÖRPERKONTAKT VERMEIDEN

Aus unserer bisherigen Erfahrung macht es schon einen Unterschied im Umgang mit den Eltern, wenn man sich mit Handschlag begrüßen kann, sich ohne Maske mit ihnen an den Tisch setzen kann oder wenn man doch hinter Masken versteckt die Eltern mit 2 Metern Sicherheitsabstand begrüßen muss. Es fehlt ganz einfach etwas.

Um keine falschen Gedanken aufkommen zu lassen: Ich weiss, dass die Massnahmen wichtig und richtig sind, zu unser aller Schutz. Ich versuche hier nur subjektiv eine momentane Situation zu schildern, in dem festen Glauben daran, dass wir schon bald wieder, in den vergangenen Jahren für uns so selbstverständlich gewordene, Normalität geniessen können und diese dann auch umso mehr zu schätzen wissen.



Und auch die, trotz der widrigen Umstände momentan, noch gute Kooperationsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen macht Mut. Hier ernten wir nun die Früchte unserer Beziehungsarbeit der vergangenen Jahre. Klar, sie meckern über die zurzeit begrenzten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Aber damit stehen sie den Erwachsenen in nichts nach. Uns Allen verlangt diese besondere Zeit momentan viel ab. Viel wichtiger jedoch ist, dass wir unseren Mut und unsere Zuversicht nicht verlieren und dies auch den Kin-

dern und Jugendlichen glaubhaft und überzeugt vermitteln. Und ich möchte mit einem Satz von einem acht!!!-jährigen enden, der mir vor kurzen mit voller Überzeugung auf die Frage nach seinem Befinden sagte: «Frank, wir schaffen das schon». Und davon sind mein Team und ich auch völlig überzeugt.

In diesem Sinne: Auf normalere Zeiten!!

Frank Becker (Gruppenleiter der Gruppe 3)



## JUGEND-BIBLIOTHEK

CLAUDIA BECKER



### BÜCHERMUFFEL ODER LESERATTE?

In verschiedenen Medien wird immer wieder kritisiert, dass unsere Kinder und Jugendlichen lesefaul sind und Papier mit Buchstaben darauf eher skeptisch gegenüberstehen.

Nun, dass mag stimmen-manchmal!

In diesem Artikel beziehe ich mich gezielt auf unsere Kinder und Jugendlichen, da ich diese am besten einschätzen kann. Warum?

Ich arbeite seit nunmehr 15 Jahren in der Wohnschule im Gruppendienst und durfte nun schon so einige Kinder und Jugendliche bis zu ihrem Austritt begleiten. Abgesehen davon darf ich aber auch seit 2012 unsere Internatsbibliothek leiten.

Dort führen wir zeitgemässe Literatur, Gesellschaftsspiele, Hör-



spiele, DVDs, Outdoorspiele und Fachliteratur für Mitarbeiter. Die Spannweite des Angebots für Kinder und Jugendliche erstreckt sich dabei vom Bilderbuch bis zur anspruchsvollen Jugendbuchliteratur.

Gleiches gilt auch für das übrige Angebot.

Nun zum Thema meines Artikels. Dem Leseverhalten unserer Kinder und Jugendlichen. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich anfangs sehr skeptisch und voreingenommen war, was die Anschaffung von Büchern betraf. Ich war der Meinung, unseren Kindern und Jugendlichen ginge es hauptsächlich darum, sich mit Filmen und bestenfalls noch Hörspielen einzulassen.

Und anfangs war es auch vermehrt so. Die grosse Masse strömte sofort zu den neuesten Filmen und Hörspielen.

In Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen der Wohngruppen und den Kindern und Jugendlichen unserer Einrichtung, erstellen wir (und praktizieren das bis dato immer noch so) jährlich eine Wunschliste, was denn ge-



rade so angesagt ist, welche Art von Büchern gewünscht werden und welche Tipps alle Genannten geben können.

Durch diese Art der Mitbestimmung konnten schon viele Kinder und Jugendliche für Bücher und das Lesen animiert werden. Besonders stolz sind sie, wenn man sie darauf aufmerksam macht, dass man extra für sie einen gewissen Buchtitel reserviert hat. Und sie sollen doch in die Bibliothek kommen, bevor ein anderer «ihr Buch» wegschnappt. Das wollen sie denn doch nicht und -oh Wunder- sie lesen es und da es oft aufeinander aufbauende Bücher sind (ähnlich wie Harry Potter), wollen sie natürlich auch den Folgeband haben, um zu wissen, wie denn die Story weitergeht.

Mein Fazit lautet also: Das Lesen und das Interesse für Bücher ist kein Selbstläufer. Die Kinder und Jugendlichen brauchen den Anstoß und die Motivation, sich aufs Lesen einzulassen. Und sie brauchen auch die Erfahrung, dass es manchmal sehr wohl spannender sein kann, ein gutes Buch zu lesen, als sich im Zimmer zu langweilen. Auch wenn der Einstieg über Comics erfolgt, Hauptsache sie lesen, lassen ihre Fantasie spielen und fiebern dem Ausgang der Geschichte entgegen. Wenn der Einstieg erst einmal gelungen ist, dann wird auch das Lesen irgendwann einmal tatsächlich zum Selbstläufer.

Ich bin kein Phantast und bilde mir ein, dass das Lesen die neuen Medien ablösen wird. Aber wie schon beschrieben, mit der richtigen Mischung (und dafür sind wir Erwachsenen verantwortlich)



kann es gelingen, auch mal ein paar Bücher in die Hand zu nehmen. Aber auch wenn mit 15-16 Jahren das Lesen in den Hintergrund rückt zu Gunsten von der Clique, der Freundin oder dem Freund: Die Erfahrungen, die sie in

ihrer «Lesezeit» machen durften, wird sie ihr Leben lang begleiten. Und kommen dann wieder einmal Phasen der Langeweile, werden sie sich daran erinnern, dass es doch da eine super Alternative gab, diese zu vertreiben.



## BIO-LINDENHOF

BEATRICE HÄFELI

Wir blicken sehr dankbar zurück auf das Jahr 2020. Es war ein schönes und doch sehr anspruchsvolles Jahr. Das allgegenwärtige Thema hat alle betroffen, natürlich auch uns auf dem Hof... Die Kinder, die plötzlich zu Hause blieben und die Arbeit, welche auf dem Hof aber grad so richtig losging war eine grosse Herausforderung und benötigte, wie sicher bei allen Familien, eine Neustrukturierung und Umgestaltung des Alltags. Es war eine Situation, welche wir oft als Chance für eine tolle Familienzeit sehen konnten, manchmal aber auch eine grosse Herausforderung für den Hofalltag bedeutete. Im Grossen & Ganzen sowie im Kleinen und Feinen war diese Saison doch wieder ein erfüllendes, bereicherndes und auch sehr lehrreiches Jahr.



Anfangs Jahr haben wir viele Weidezäune erneuert. Das war ein Riesenprojekt und wir haben viel Zeit und Kraft hineingesteckt, aber es hat sich absolut gelohnt. Sichere Zäune für die Tiere sind einfach Gold wert...

Dieses Jahr durften wir auch so richtig mit der Direktvermarktung starten, Weinetiketten entwerfen, ein Hoflädeli einrichten und dieses immer wieder mit neuen eigenen Produkten bestücken, was uns



unheimlich freute. Die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wurde, hat uns sehr motiviert und in unserem Weg bestärkt. Es ist sehr schön, die eigenen Rohstoffe mit kleinen Partnerbetrieben zu hochwertigen Produkten weiterzuverarbeiten. So können wir nun tollen Wein, hochwertiges Rapsöl, wunderbares Weizen- und Roggenmehl, leckeren Süssmost, Honig und delikates Fleisch vom eigenen Hof anbieten... Auch die grosse Vielfalt an Heilpflanzen, welche hier auf dem Burghügel wachsen, haben uns inspiriert, wohltuenden Balsam und Pflegeöle zu kreieren.

In diesem Jahr hatten wir wieder viele fleissige HelferInnen auf dem Hof. Einige haben uns bei der Neophytenbekämpfung unterstützt, andere beim Heuen im Steilhang, oder bei der Traubenernte. Wir fühlten uns sehr getragen und wunderbar eingebettet in Familie, Freunden und

Dorfgemeinschaft. An dieser Stelle nochmals ein riesiges Dankeschön von Herzen an alle, wir wissen das alles sehr zu schätzen!



Auch die Zusammenarbeit mit der Wohnschule hat sich weiter gefestigt. Es freut uns sehr, dass die Kinder gerne zu uns kommen und wir sie in den verschiedenen Arbeiten mit den Tieren, in der Natur, mit den Händen, in der Küche oder im Stall begleiten dürfen. Sie können hier auf dem Hof andere Erfahrungen ausserhalb des Klassenzimmers sammeln, was immer wieder neue Seiten von ihnen zum Vorschein bringt.



Anfangs Jahr haben wir eine Kooperation mit der Stiftung Pigna gestartet. Pigna ist in Kloten stationiert und bietet Raum für Menschen mit einer Behinderung. Diese Zusammenarbeit ist unheimlich bereichernd und schenkt uns viele neue Blickwinkel, Begegnungen und einen interessanten Austausch. Einmal in der Woche kom-

men nun einige Betreute mit Reto, ihrem Betreuer mit landwirtschaftlichem Hintergrund, zu uns auf den Hof. Hier dürfen sie einfachere Arbeiten ausführen und eine schöne Abwechslung zu ihrem Alltag erleben.

Eine weitere Neuerung letztes Jahr, fand bei unseren Kühen

statt. Wir wurden angefragt, ob wir unsere Kühe nicht mit auf die Alp geben würden, sie könnten für ihre Alp im Taminatal gut noch ein paar Grauvieh-Kühe mehr gebrauchen. Und so kam es, dass ein grosser Teil unserer Herde zum ersten Mal den Sommer auf der Alp im Taminatal verbrachte. Es ist eine besonders steile Alp, auf welcher ausschliesslich das berggängige rätisch Grauvieh die Landschaft pflegt und vor Verbuschung schützt. So können unsere Kühe auch im Alpenraum für den Erhalt der Biodiversität eingesetzt werden. Zudem tut die frische Bergluft, die Kräuter und die Bewegung auch unseren Kühen gut. Es war eine sehr gute Erfahrung und wir haben entschieden, dass wir sie nächstes Jahr wieder in die Berge bringen.



Wir sind gespannt auf die neue Saison und freuen uns auf das was kommt!



## REITTHERAPIE

YVONNE RITZMANN



Ich freue mich ungemein, liebe Leserinnen und Leser, Ihnen hier die Reittherapie vorstellen zu dürfen. Gerne lasse ich Sie an meiner Leidenschaft für diese Arbeit und an meiner persönlichen Motivation dafür teilhaben.

Mit der Ausbildung zur Reittherapeutin habe ich mir 2019 einen grossen Traum erfüllt. Diese Ausbildung ermöglicht es mir, mit Kindern und Jugendlichen, sowie mit Erwachsenen, zusammen mit meinen Pferden als Co-Therapeuten, zu arbeiten. Ich möchte Menschen, welche sich für die Natur und die Pferde begeistern, den angstfreien Umgang mit diesen wunderbaren Tieren näherbringen. Dabei steht nicht das Reiten im Vordergrund, sondern die Pflege, das Umsorgen und das Zeitverbringen mit dem Pferd. Dieser Umgang mit oder auf dem Pferd ist eine ganzheitliche, individuelle Förderung, welche sämtliche Bereiche der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung anspricht. Das Pferd ist mit seinem Wesen und seinem natürlichen Verhalten als Fluchttier der ideale Therapiepartner. Es reagiert auf die Körpersprache, also auf unser nonverbales Verhalten und es reagiert auf die individuelle Stimmung seines Gegenübers. Es fordert uns heraus, mit unserer Aufmerksamkeit ständig präsent zu sein. Die Pferde schulen all unsere Sinne, unsere Wahrnehmungsfähigkeit, unsere Reaktionsgeschwindigkeit und unser Mitdenken. Sie fordern und fördern uns ganzheitlich in unserer Achtsamkeit, behutsam, respektvoll und vorsichtig miteinander umzugehen. Es wertet uns Menschen nicht und nimmt uns so wahr und an, wie wir sind. Dies sind in der Therapiearbeit ungemein wichtige

und wertvolle Eigenschaften, welche uns ein seriös ausgebildetes und artgerecht gehaltenes Therapiepferd bieten kann.

**«Ein Pferd kennt deine Gedanken, reagiert auf deine Gefühle, und verbindet sich mit deiner Seele.»**

Ich habe das grosse Glück mit meiner Familie unmittelbar angrenzend an das grösste Naturschutzgebiet des Schweizer Mittelandes zu wohnen. Also ideale Voraussetzungen um ausgiebige, erlebnisreiche und erholsame Spaziergänge oder Ausritte zu unter-



nehmen. Meine Reittherapie-Einheiten finden ausschliesslich im Freien, auf unserem Sandplatz oder im Gelände, und nicht in einer Reithalle statt. Damit möchte ich meinen Klienten einzigartige Erlebnisse im Kontakt mit dem Pferd und im Zusammenspiel mit der Natur, also den Jahreszeiten, den Farben und Gerüchen mit auf den Weg geben. Nur wenn das Wetter einmal übel spielt, bleiben wir in Stall und Scheune. Den Ablauf einer Reittherapie-Einheit darf man sich so vorstellen, dass ich das Pferd, gemeinsam mit meinem Klienten, aus dem Stall oder von der Weide hole, wir es gemeinsam striegeln, bürsten und die Hufe reinigen und anschliessend das Pferd mit einem Reitpad und einer Gurte mit zwei Handgriffen ausrüsten. Darauf folgt das Reiten oder Führen, kombiniert mit Aufgaben, Übungen oder Spielen, ausgearbeitet mit vielen verschiedenen Materialien. Auch das anschliessende Versorgen des Pferdes und das Bereitmachen einer Belohnung für das Pferd gehören wie ein Ritual zu jeder Einheit dazu. Jede Lektion wird von mir individuell geplant und durchgeführt. Dabei habe ich ein besonderes Augenmerk auf die festgelegten Förderziele oder besonderen Anliegen, welche mit der Reittherapie angegangen werden sollen. Wenn gewünscht, erstelle ich von jeder Einheit einen Bericht, welcher die Planung, das Ziel der Einheit, die Fertigkeiten rund ums Pferd und eine kurze Reflexion beinhaltet.

**«Mit jedem Ritt in die Natur, bekommt man weit mehr als man sucht!»**



In meiner Tätigkeit als Reittherapeutin durfte ich schon ganz viele tolle, rührende und eindrückliche Momente beobachten. Die Kinder und Jugendlichen bauen Schritt für Schritt eine Beziehung zum Pferd auf, jede oder jeder in seinem Tempo und auf seine Art. Die einen knuddeln das Pferd am liebsten, die anderen streicheln es

lieber vorsichtig mit genügend Abstand. Ein Lob für das Pferd kann ausgesprochen werden, oder aber einfach mit einem Streicheln über den Hals gezeigt werden. Doch bei allen meinen Klienten ist eines klar, dass durch den Kontakt und die positive Unterstützung des Pferdes die Sonne aufgeht!





## HUNDETRAINING

CLAUDIA SILVESTRE



Ich möchte mich mal kurz vorstellen:

Mein Name ist Henri von Uranus, «Rufname Henny», ich bin 7 Jahre alt und ein Labrador Retriever.

Meine Hobbys: Essen, schlafen, Gassi gehen, von den Menschen meinen Bauch kraueln lassen und nebenbei arbeiten. Seit September 2017 bin ich in der Stiftung Wohnschule im «Hundetraining» im Einsatz. Die Einsätze mit den Jungs und Mädchen machen mir viel Spass. Sie verlaufen nicht immer gleich, da jedes Kind andere Bedürfnisse hat. Für mich ist das jedoch kein Problem. Viele haben sich sicher schon gefragt, wie so ein Arbeitstag bei mir abläuft. Daher habe ich mich entschieden euch kurz daran teilhaben zu lassen:

### 05.53 Uhr

Der Wecker holt mich ganz sanft aus dem Schlaf. Aufstehen, strecken, schütteln, Frauchen «guten Morgen» wünschen und dann ist eine Gassi Runde angesagt.

### 06.15 Uhr

Mein Napf wird mit leckerem Essen gefüllt. Frisches Wasser gibt es auch dazu. Jeden Morgen versuche ich meinen Mitbewohnern, in meiner Hundesprache, klarzumachen, dass ich auf keinen Fall mein Essen mit ihnen teile und ich der Chef im Hause bin. Leider verstehen sie bis heute meine Sprache nicht. Kein Wunder, es sind ja auch Katzen.

### 06.30 Uhr

Ein Powernap ist angesagt.

### 07.10 Uhr

Frauchen ist jetzt startklar für das Büro. Halsband anziehen, die Lei-



ne liegt auch bereit und ab ins Geschäft.

### 07.25 Uhr

Aus dem Auto steigen, versuche Zeitung zu lesen, soweit es geht, da es Frauchen manchmal eilig hat ins Büro zu gehen und ich daher nicht immer überall schnuppern

kann. Für mich ist es aber wichtig, da ich wissen muss, ob jemand Fremdes mein Revier betreten hat.

### 07.45 Uhr

«Guete morgue Henny» - da steht diese nette Dame wieder vor mir, streichelt mich und fragt mein Frauchen, ob sie mir ein «Kaffee-





rähmchen» geben kann. Na klar, Morgenrituale sind wichtig in meinem Leben und das weiss mein Frauchen auch. Voller Genuss schlabbere ich das «Rähmchen» aus und zum Dank lege ich mich noch auf dem Rücken, mit der Hoffnung, dass die nette Dame mir auch den Bauch kraut. Und da höre ich schon diese bekannten Wörter «Jöööö, er isch so süess ...» und mein Bauch wird gekraut.

#### 08.00 Uhr

Mein Chef betritt die Verwaltung. Zur Begrüssung klopft er mir auf den Rücken und ich wedle mit dem Schwanz, «Männerbegrüssung».

#### 08.20 – 09.05 Uhr

Ich warte bereits seit einer halben Stunde vor der Türe, denn mein Arbeitseinsatz beginnt um diese Zeit. Da kommt bereits mein Teamkollege. Wir kennen uns schon lange. Zur Begrüssung bringe ich ihm mein Abtrocknungstuch, damit er mich riechen kann und drehe meine Freudenrunden um ihn. Wir

gehen zusammen in den Wald. Suchen passende Äste für mich, welche er für mich wirft oder wir nehmen meinen Trainingsball mit. Er hat auch schon seine Bluetooth Lautsprecher mitgenommen und wir haben zusammen Musik gehört, er hat dazu getanzt und mich hat es dazu animiert, um ihn herum zu rennen. Yoga stand auch schon auf dem Programm. Da habe ich mich zurückgehalten, zugeguckt oder «Zeitung gelesen». Es hat auch Tage gegeben, da war er mit dem Velo unterwegs und ich durfte ihn begleiten, oder wir sind nur spazieren gewesen, haben uns auf eine Bank gesetzt und die Ruhe genossen. Ab und zu versteckt er sich, ohne dass ich es merke. Da muss ich ihn suchen, damit er sich nicht verirrt oder ihm etwas passiert. Er gehört zu meinem Rudel und es ist meine Aufgabe auf ihn aufzupassen. Wir verstehen uns toll und jeder respektiert und akzeptiert den anderen, wie er ist. Die Stunde ist vorbei und wir sind wieder im Büro. Zum Dank krie

ich von ihm ein «Gnagi» und er knuddelt mich ganz fest. Wir sagen uns «Tschüss, bis nächste Woche ...». Ich schaue ihm hinterher und denke, was für ein toller Junge und ich freue mich auf nächste Woche.

#### 10.00 Uhr

Die Zeit bis 10.00 Uhr, ist für mich Ruhezeit und ich schlafe auf meinem Kissen. Punkt 10.00 Uhr ruft mein Frauchen nach oben, «Kaffee? ...». Da kommt schon das O.K. vom Chef. Das ist Balsam für meine Ohren, ich springe aus meinem Schlafkissen hoch und renne zur Kaffeemaschine. Natürlich bekomme ich keinen Kaffee, aber dabei sein ist ALLES.

#### 12.00 Uhr

Mein Frauchen geht mit mir Gassi und wir geniessen die Mittagsruhe.

#### 13.00 – 16.30 Uhr

Der Nachmittag gestaltet sich für mich abwechslungsreich mit schlafen, mit ArbeitskollegInnen Zeit verbringen, die meinen Bauch kraulen und sich freuen mich zu sehen. Mein Hundeleben ist perfekt. Ich werde respektvoll behandelt, alle mögen mich und ich bin ein wichtiger Teil des Teams der Wohnschule. Dafür möchte ich mich bei Allen herzlich bedanken.

Um 16.30 Uhr ist Feierabend für mich. Mein Frauchen und ich gehen nach Hause. Sie bereitet mir ein wunderbares Nachtessen vor. Gesättigt lege ich mich in meinem Körbchen und lass den Abend ausklingen. Ich träume vom Erlebten und freue mich auf den nächsten Tag. So viel zu meinem Alltag. Ich hoffe der Einblick hat euch gefallen.

Euer Henny

## BERICHT DES QUÄSTORS

HANS PETER BURRI



Das Jahr 2020 war ein ganz besonderes Jahr, auch für die Wohnschule Freienstein. Das Finanzjahr konnte positiv abgeschlossen werden. Einem Betriebsaufwand von Fr. 5,294 Mio. stehen Erträge von Fr. 5,380 Mio. gegenüber, d.h. ein Ertragsüberschuss von rund Fr. 86'000. Einmal mehr mussten wir die Defizitgarantie des Kanton Zürich nicht beanspruchen, im Gegenteil, wir konnten einen Überschuss zurückerstatten. Möglich gemacht hat dieses sehr gute Ergebnis der verantwortungsvolle Umgang mit den Mitteln durch das Team der Wohnschule in allen Bereichen, sowie ein ausserordentlicher Ertrag, der Verlaufsbonus der Krankentaggeldversicherung.

Covid-19 hat uns organisatorisch stark gefordert. Finanziell waren die Auswirkungen vor allem beim medizinischen Material direkt ersichtlich, hier fielen Zusatzkosten von rund Fr. 20'000 an. Die Auslastung im Jahr 2020 war bei 93.3%, leicht unter dem Ziel von 94.4%. Die Ursache dafür liegt bei den relativ vielen Austritten im Sommer, die wir im zweiten Halbjahr nicht kompensieren konnten. Wir starten auch mit einer kleinen Unterbelegung ins 2021. Eine Ursache für diese nicht zufriedenstellende Situation sehen wir u.a. darin, dass überproportional viele Platzierungsanfragen für die Oberstufe kamen und unsere Kapazität damit bei weitem überschritt. Auch die Covid-19 Situation, welche den Platzierungsprozess erschwerte und oft verzögerte beeinflusste den Prozess stark.

Im Jahr 2020 konnten grosse Projekte abgeschlossen werden:

die Neugestaltung des Rebhangs und die Inbetriebnahme unseres eigenen kleinen Solarkraftwerks. Im Jahr 2021 müssen wir unsere in die Jahre gekommen Fahrzeuge erneuern, hier werden wir ganz auf Elektrofahrzeuge setzen, die wir zu einem grossen Teil mit eigenem Solarstrom 'betanken' können.

Ich danke allen Mitarbeitenden aus den Bereichen Internat, Schule, Hauwirtschaft und Verwaltung sowie der Geschäftsleitung für die geleistete professionelle Arbeit. Auch danke ich den Gemeinden, dem Kanton, dem Bundesamt für Justiz und unseren Gönnern, dass sie unsere Arbeit ermöglichen, anerkennen und schätzen.



## BETRIEBSRECHNUNG

2020

RECHNUNG 2020

## BETRIEBSERTRAG

	2020 in Franken	2019 in Franken
Versorgerbeiträge	3'711'024.80	3'844'580.10
Betriebsbeiträge Trägerkanton	1'056'000.00	1'033'000.00
Betriebsbeiträge BJ	546'276.00	543'670.00
Erlös aus Leistungen an Personal u. Dritte	3'026.60	3'761.99
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>5'316'327.40</b>	<b>5'425'012.09</b>

## BETRIEBSAUFWAND

<b>Personalaufwand</b>	<b>4'597'577.20</b>	<b>4'571'383.26</b>
Besoldungen	3'719'118.85	3'641'215.27
Entschädigungen	18'600.00	23'000.00
Honorar Leistungen Dritter	52'836.30	81'311.60
Sozialleistungen	769'164.75	761'397.85
Personalnebenaufwand	37'857.30	64'458.54
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>645'873.83</b>	<b>697'541.56</b>
Lebensmittelaufwand	82'343.45	94'550.75
Haushaltsaufwand	57'060.74	30'629.44
Unterhalt u. Reparaturen	201'762.55	258'034.60
Energie, Wasser, Entsorgung	52'759.95	50'188.60
Ausbildungsmaterial/Freizeit	139'749.25	147'206.43
Büro- und Verwaltungsaufwand	59'360.99	62'801.89
Versicherungsprämien	25'008.05	25'319.00
Übriger Sachaufwand	27'828.85	28'810.85
<b>Abschreibungen</b>	<b>50'522.70</b>	<b>44'210.85</b>
Anlagenutzung/Abschreibungen	50'522.70	44'210.85
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>5'293'973.73</b>	<b>5'313'135.67</b>
<b>Mieterträge und Finanzerfolg</b>	<b>21'575.00</b>	<b>21'160.45</b>
Mietzinsertrag	19'200.00	19'200.00
Kapitalzinsertrag	4.00	4.00
Kapitalzinsen, Konto-Spesen	-292.00	-269.25
Veränderung Delkredere	2'663.00	2'225.70
<b>Ausserord. Aufwand und Ertrag</b>	<b>42'064.75</b>	<b>0.00</b>
Ausserord. Ertrag	42'064.75	0.00
<b>Betriebsfremder Aufwand und Ertrag</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
Ertrag Landwirtschaftsliegenschaft	28'539.00	27'708.00
Aufwand Landwirtschaftsliegenschaft	-22'046.30	-22'973.80
Veränderung Fonds Landwirtschaft	-6'492.70	-4'734.20
Nachbetreuung Honorare	-675.05	0.00
Erträge Nachbetreuung	675.05	0.00
<b>Ertrags- /Aufwandüberschuss</b>	<b>85'993.42</b>	<b>133'036.87</b>
<b>Defizitgarantie Kanton Zürich</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
Rückerstattung an Kanton Zürich	-85'993.42	-133'036.87
	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

## BILANZ

PER 31.12.2020 MIT VORJAHR

## AKTIVEN

	2020 in Franken	2019 in Franken
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1'877'027.73</b>	<b>1'959'673.82</b>
Flüssige Mittel	1'630'758.68	1'654'593.00
Forderungen	47'835.60	98'435.90
Rechnungsabgrenzung aktiv	198'433.45	206'644.92
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	0.00	0.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>694'187.08</b>	<b>702'734.83</b>
Gebäude	6'697'575.85	6'697'575.85
Wertbericht. Gebäude Beitr. Kanton	-5'396'646.00	-5'396'646.00
Wertbericht. Gebäude (Abschreibung)	-674'257.20	-621'373.80
Schulhausneubau/Zusätzl. Baumassnahmen	2'615'540.00	2'615'540.00
Akontozahlungen Bund+Kt. Schulhausn.	-2'615'540.00	-2'615'540.00
Mobilien/Geräte/Fahrzeuge/EDV	674'786.73	611'656.23
Wertbericht. Mob./Geräte/Fahrz./EDV	-607'272.30	-588'477.45
<b>Bilanzsumme Aktiven</b>	<b>2'571'214.81</b>	<b>2'662'408.65</b>

## PASSIVEN

<b>Fremdkapital</b>	<b>294'968.42</b>	<b>305'194.07</b>
Kreditoren	123'571.80	97'870.05
Rechnungsabgrenzung passiv	53'837.95	74'287.15
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	117'558.67	133'036.87
<b>Fondskapital</b>	<b>719'126.11</b>	<b>800'094.30</b>
Schwankungsfonds	226'354.66	226'402.66
Fonds Kinder + Jugendliche	145'315.54	143'652.54
Fonds Landwirtschaft	79'120.96	58'621.50
Fonds Infrastruktur	246'760.54	346'760.54
Fonds Gruppen 1-4	21'574.41	24'657.06
<b>Eigenkapital</b>	<b>1'557'120.28</b>	<b>1'557'120.28</b>
Kapital	100'000.00	100'000.00
Reserven	1'457'120.28	1'457'120.28
<b>Bilanzsumme Passiven</b>	<b>2'571'214.81</b>	<b>2'662'408.65</b>

BILANZ 2020

### 1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechtes (Art. 957 bis Art. 962), wie auch nach dem "Verbuchungsleitfaden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich" erstellt wie auch nach dem "Verbuchungsleitfaden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich" erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

### 2. Name, Rechtsform und Sitz der Stiftung

Stiftung Wohnschule Freienstein, Freienstein

### 3. Anzahl Mitarbeiter

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

### 4. Diverses

Verbindlichkeiten gegenüber der Vorsorgeeinrichtung BVK, in den Kreditoren enthalten.

2020

2019

Fr. 59'138.80

Fr. 57'375.00

## 5. Angaben zur Bilanz

Entwicklung der zweckgebundenen Fonds

	Schwankungs- fonds	Fonds Kinder + Jugendliche	Fonds Landwirtschaft	Fonds Infrastruktur	Fonds Gruppen
Anfangsbestand	226'403	143'653	58'622	346'761	24'657
Zuweisung	-	9'787	152'962	-	66'670
Verwendung	-48	-8'124	-132'463	-100'000	-69'752
Endbestand	226'355	145'316	79'121	246'761	21'574

## 6. Verkehrswert von Liegenschaften

Brandversicherungswerte der Sachanlagen:

Brandversicherungswerte der Liegenschaften

Brandversicherungswerte des Mobiliars

2020

2019

16'571'000

16'571'000

2'500'000

2'500'000

## 7. Entschädigung Stiftungsrat

An den Stiftungsrat wurden im Jahr 2020 Entschädigungen in der Höhe von Fr. 18'600.00 ausbezahlt.

## 8. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2020 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

PER 31.12.2020

**A+B Revisions AG**Im Hölzli 26  
8405 WinterthurTelefon 055 240 73 40  
Telefax 055 240 78 40  
info@abrevisionsag.ch**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision  
an den Stiftungsrat der****Stiftung Wohnschule Freienstein, Freienstein**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Wohnschule Freienstein für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Winterthur, 03.03.2021

**A + B Revisions AG**Nadine Eisele  
zugelassene Revisionsexpertin/  
leitende RevisorinBruno Kellerhals  
zugelassener Revisionsexperte



## UNSER MITARBEITERTEAM AM 31.12.2020

### PERSONENBESTAND

Name	Vorname	Funktion	Eintritt
<b>GESCHÄFTSLEITUNG</b>			
Scherrer	Claude	Gesamtleiter	01.04.02
Baumann	Irene	Schulleiterin	01.08.02
Schulthess	Cédric	Internatsleiter	01.04.01
<b>BETRIEB</b>			
Dössegger	Urs	Haushandwerker	01.05.02
Galster	Martin	Koch	01.10.16
Eggenberger	Katharina	Küchenassistentin	01.01.19
Kägi	Susanne	Lingerie	07.11.11
Kuscul	Elmas	Reinigung	08.06.00
Müller	Regula	Leitung Hauswirtschaft	01.04.01
Ritzmann	Yvonne	Finanzen	01.04.10
Silvestre	Claudia	Verwaltungsassistentin	01.04.12
<b>SCHULE</b>			
Attademo	Claudio	Lehrer Sekundarstufe	01.08.19
De la Cruz	Benn	Mittelstufe	14.11.17
Fuchs	Christian	Werklehrer	17.08.92
Fuchs	Elias	Vikar Mittel-/Sekundarschule	17.08.20
Galster	Martin	Lehrlingstrainer	01.08.18
Gubelmann	Ruth	Lehrerin Textiles Werken	21.08.95
Häfeli	Beatrice	Arbeitsagogin mit Arbeitsumfeld Bauernhof	01.08.19
Miethlich	Christine	Lehrerin Unter-/Mittelstufe	06.06.94
Nielsen	Sabrina	Lehrerin Mittelstufe	01.08.18
Recupido	Pasquale	Lehrer Oberstufe	01.08.11
Recupido	Laura	Klassenassistent Sport	20.08.18
Silvestre	Claudia	Hundetraining Umgang/ Lernen mit Tieren	01.08.18
Waltert-Hinder	Helena	Hauswirtschaftslehrerin	04.01.16
Yonni	Jüni	Klassenassistent	01.08.19
<b>SOZIALPÄDAGOGIK</b>			
Bachmann	Mario	Sozialpädagoge	01.12.20
Becker	Joscha	Sozialpädagoge	01.10.19
Becker	Claudia	Sozialpädagogin	16.08.06
Becker	Frank	Gruppenleiter	01.03.03
Betschart	Jelena	Sozialpädagogin	01.06.20
Bolinger	Myriam	Erzieherin mit f. v. Ausbildung	19.11.18
Cihar	Susanne	Gruppenleiterin	15.08.19
Giger	Vendelin	Gruppenleiter	01.03.19
Glärner	Lara	Sozialpädagogin in Ausbildung	17.08.20
Grob	Nicole	Sozialpädagogin in Ausbildung	01.10.19
Heim	Tobias	Sozialpädagoge	01.09.08
Henritzi	Patrick	Gruppenleiter	01.09.05
Klausmann	Nora	Sozialpädagogin	01.09.18
Kostovic	Haris	Sozialpädagoge in Ausbildung	20.08.18
Kwasnicki	David	Praktikant	17.08.20
Neuenschwander	Sara	Praktikantin	01.03.20
Pando	Dajana	Sozialpädagogin	01.09.16
Ramseier	David	Sozialpädagoge in Ausbildung	15.08.19
Semi	Olivia	Sozialpädagogin	01.09.14
Stühlinger	Severin	Sozialpädagoge in Ausbildung	13.08.18
Vogt	Nicola	Sozialpädagogin	01.01.19
von Tiesenhausen	Friedrich	Sozialpädagoge	15.03.11
Wenker	Janine	Sozialpädagogin	01.04.19
Zuberbühler	Rahel Lisa	Praktikantin	17.08.20

# MITARBEITENDE

## TRÄGERSCHAFT

### DER STIFTUNGSRAT HAT 4 MITGLIEDER

<b>Präsidentin</b>	<b>Personal, Aussenbeziehungen</b>	Judith Alder	Freienstein
<b>Vizepräsident</b>	<b>Finanzen Landwirtschaft</b>	Hans Peter Burri	Rorbas
	<b>Schule, Internat</b>	Andrea Koopman-Zullinger	Eglisau
	<b>Bauten, Unterhalt</b>	Roland Graf	Rorbas



*Von links nach rechts:  
Hans Peter Burri (Vizepräsident), Andrea Koopman-Zullinger,  
Judith Alder (Präsidentin), Roland Graf*

## STABSÜBERGABE IM STIFTUNGSRAT

### KOOPMANN AN KOOPMANN

**Andrea:**

Du hast dich dazu bereit erklärt, mein Amt im Stiftungsrat zu übernehmen. Was hat dich dazu bewogen?

**Danny:**

*Als Gesamtleiter einer Tagessonderschule hoffe ich, eine gewisse fachliche Kompetenz für das Amt mitzubringen. Ausserdem knüpfte ich in den letzten Jahren einige Beziehungen im Umfeld der Sonderpädagogik die hilfreich sein könnten.*

*Du warst knapp vier Jahre im Stiftungsrat. Weshalb wolltest du das Amt aufgeben?*

**Andrea:**

Obwohl mir mein Ressort 'Schule und Internat' sehr gut gefallen hat, konnte ich das Amt neben meinem Job als Psychologin und der Ausbildung zur Psychotherapeutin nicht mehr so ausführen, wie ich mir das gewünscht hätte.

Ich habe dich vor einem Jahr schon einmal gefragt, ob du mein Amt übernehmen willst. Damals hastest du keine Kapazität dafür. Was hat sich geändert?

**Danny:**

*Nun, ich habe meine Stelle per Sommer 2021 gekündigt und sollte danach wieder mehr Zeit haben.*

*Was kommt dir als Erstes in den Sinn, wenn du an die vier Jahre im Stiftungsrat zurückdenkst?*

**Andrea:**

Die extrem feinen Sandwiches und Desserts, die uns der Koch für die Sitzungen bereitgestellt hat. Was mich immer wieder in Staunen versetzte, war die freundschaftliche und kameradschaftliche Stimmung, die lösungsorientierte Herangehensweise bei aufkommenden Problemen und die vorausschauende Planung.

Was wünschst du dir für dein neues Amt?

**Danny:**

*Dass es uns als Stiftungsrat, zusammen mit dem Geschäftsleiter gelingt, einerseits das hohe Niveau der Wohnschule zu halten und andererseits als Stiftung für die Zukunft nachhaltig aufgestellt zu sein.*

*Hast du mir noch einen Tipp?*

**Andrea:**

Erhalte den Kontakt mit der Gesamtleitung aufrecht, unterstütze sie nach Kräften mit deinem Fachwissen und deinem reichen Erfahrungsschatz und nutze dein Beziehungsnetz.

Ich wünsche der Wohnschule Freienstein, dir und dem gesamten Stiftungsrat alles Gute für die Zukunft und den Mitarbeitern weiterhin die nötige Kraft und den Elan, gespickt mit einer gesunden Portion Humor und Freude im Umgang mit den Kindern.



## UNSER STANDORT

DIE WOHSCHULE  
AM FUSSE DES IRCHELSSo erreicht man die  
WOHSCHULE

## Mit dem Auto:

- Von **Zürich** über Kloten-Lufingen-Embrach-Rorbas/Freienstein
- Von **Winterthur** über Wülflingen-Pfungen-Embrach-Rorbas/Freienstein

## Mit der Bahn:

- Von **Zürich** über Bülach-Embrach- Freienstein oder über den Flughafen-Embrach-Rorbas/Freienstein
- Von **Winterthur** über Pfungen-Embrach/Rorbas-Freienstein

## Mit dem Bus:

- Von **Rorbas** oder **Pfungen** Buslinie 529 (im Stundentakt) bis Haltestelle Wohnschule Freienstein